

Unter ländlichen Arbeiter- oder Familienhäusern begreift man vorzugsweise diejenigen Wohngebäude, in welchen die zur Bewirthschaftung eines Gutes nothwendigen verheiratheten Arbeiter, welche nicht unmittelbar zum Hofgesinde gehören, untergebracht werden.

Diese Arbeiter sind die ersten, nothwendigsten und durchaus unentbehrlichsten Personen beim Ackerbau, besonders auf Landgütern, welche eine grössere oder kleinere Zahl derselben, das ganze Jahr hindurch, beschäftigen müssen.

Obgleich in Folge verschiedener Verhältnisse der Werth der Landgüter und ihrer Erträge fast um das Doppelte und Dreifache gestiegen ist, so hat dies bis jetzt doch nur wenige günstige Folgen für die ländlichen Arbeiter („die kleinen Leute“) gehabt, für welche im Allgemeinen, zur Erleichterung ihres harten Lebenslooses, und Verbesserung ihrer anderweitigen Zustände, noch vieles zu thun übrig geblieben ist.

Auf Erhaltung und Beförderung von Kraft und Gesundheit, jener arbeitenden Klasse, ist die Beschaffenheit ihrer Wohnungen von dem höchsten Einflusse, aus engen, niedrigen, dumpfigen und feuchten Wohnungen kann niemals ein gesunder, kräftiger und arbeitsamer Menschenschlag hervorgehen, ganz abgesehen davon, daß eine helle und geräumige, reinliche und gesunde Wohnung auch auf das Gemüth vortheilhaft einwirkt.

„Erwägt man, sagt Schnell (in seiner gekrönten Preisschrift: Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, namentlich auf dem Lande), wie wenig im Ganzen der Aufbau und die Instandhaltung der Wohnungen kostet, und weiß man, wozu wahrlich wenig Einsicht und Lebenskunde gehört, daß geräumige, gut gelegene, für den Winter warme Wohnungen so ungemein viel zur Erhaltung und Beförderung der leiblichen Gesundheit beitragen, so muß man es doppelt